

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongregplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Teil.

Zum Zusammentritt des Reichsrates.

Die „Narodni Listy“ bemerken im Hinblick auf den bevorstehenden Wiederzusammentritt des Reichsrates, es sei zu befürchten, daß die Regierung die ihr eingeräumte Frist zu einer Remedur in sprachlichem und kulturellem Belange gegenüber den Tschechen bis zum letzten Augenblicke ungenützt vorübergehen lassen werde. Das Abgeordnetenhaus werde sich daher nicht nur abermals vor einer ungeklärten Situation befinden, sondern diese habe durch die Haltung des Herrn Ministerpräsidenten in der ungarischen Wahlreformfrage noch eine Verschärfung erfahren.

Der „Cas“ meint, der Reichsrat werde im Zeichen allgemeiner Unzufriedenheit zusammentreten. Der wachsende Unwille der tschechischen Bevölkerung werde im Verhältnisse des Jungtschechen-Klubs zur Regierung zum Ausdruck gelangen müssen. Die Haltung des Herrn Ministerpräsidenten in der ungarischen Wahlreformvorlage habe leidenschaftlichen Widerspruch seitens der Sozialdemokraten hervorgerufen und auch die Polen seien wegen der schlesischen Schulangelegenheiten gereizt.

Der „Glas“ bemerkt, es werde ebenso wie in Ungarn auch in Österreich nicht besser werden, bevor nicht eine gerechte Wahlreform durchgeführt sei. Beide Reichshälften benötigen neue Männer und neue Ideen, sonst würden die Wirren und Krisen nicht schwinden.

Die Küstenverteidigung in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Kor.“: Die Verteidigung der Küsten hat den Vereinigten Staaten von Amerika lange Zeit viel Sorge gemacht, da man mit Recht annahm, daß wegen der großen Ausdehnung der Küsten für die Befestigung derselben viel Material und Zeit erforderlich sein würden, und es ferner klar war, daß keines der Geschütze, die sich in alten Batterien befanden, sowohl was ihre Schußweite als ihre Durchschlagskraft anlangte, gegen die durch widerstandsfähige Panzer geschützten modernen Kriegs-

schiffe etwas auszurichten vermocht hätte. Aus dieser Besorgnis der amerikanischen Regierung reifte allmählich der Plan eines auf großer Basis angelegten Küstenverteidigungswerkes heran und eine Kommission wurde eingesetzt, die alle, die Ausführung einer solchen Anlage berührenden Fragen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen hatte. Das waren keine leichten Aufgaben und erforderten viel Sachkenntnis, namentlich auch die Unterstützung von Seite der Marine, denn man braucht nur einen Blick auf die Karte zu werfen, um zu verstehen, in welchem Umfange ein starkes feindliches Geschwader imstande sein kann, gegen die weit ausgedehnten Küsten zu wirken und im Zusammenhange damit allmählich den ganzen überseeischen Handel Amerikas lahmzulegen. Es würde dazu schon genügen, Newyork die Verbindung abzuschneiden, was durch Blockieren der Mündung des Delaware und der Chesapeake-Bai, sowie des Floridakanals und der beiden Karolinkanäle erreicht werden könnte. Um solche Gefahren zu verhindern, wäre es notwendig, Newyork mit Baltimore, Norfolk mit Beaufort und Savannah mit Saint Johns river durch Kanäle zu verbinden, was nicht allzuschwierig sein dürfte, da man nur zu ergänzen brauchte, was die Natur an diesen zerklüfteten Küsten bereits getan hat.

Die erwähnte „Befestigungs- und Küstenverteidigungs-Kommission“, die sich aus Artilleristen, Ingenieuren und Seelenten zusammensetzte, kam zu dem Resultate, daß zu einem vollständigen Abschlusse des Küstenschutzes 27 Häfen zu befestigen und zu armieren seien, von denen die nachstehenden 11 in erster Linie in Arbeit genommen werden müßten: Newyork, San Francisco, Boston, Lake ports, Hampton Roads, New-Orleans, Philadelphia, Washington, Baltimore, Portland und Rhode Island. Die Kommission entschied sich über die Art der Verteidigung dahin, daß die neu auszuführenden Anlagen in schwimmende und feste Verteidigungswerke einzuteilen seien, von denen die ersteren aus schwimmenden, gepanzerten Batterien bestehen sollten, die mit Geschützen schweren Kalibers zu armieren seien. Mit Rücksicht auf die hohen Kosten sollten diese Panzerbatterien jedoch nur an solchen Orten beschafft werden, wo ihr Vorhandensein unbedingt wünschenswert sei, so unter anderem an der Ostküste von Long Island Sound, in

der Nähe von Newyork, um an der Mündung der Chesapeake-Bai deren enge Einfahrtsstraße zu schließen, und ferner zum Schutze von Washington und Baltimore. Was die festen Verteidigungswerke anlangt, so wurden für dieselben drehbare und unbewegliche Panzertürme, gepanzerte Kasematten und Barbettbatterien in Vorschlag gebracht. Als Ergänzung sollten diesen beiden Arten von Schutzanlagen Unterseeminen, selbsttätige und elektrische Fischtorpedos hinzugefügt werden und endlich sollte die Panzerung aller Befestigungswerke aus bestem Stahlmaterial hergestellt werden. Zur Ausführung aller artilleristischen Arbeiten, insbesondere zur Herstellung der zahlreichen Geschütze, die zur Armierung der Batterien und der fortifikatorischen Bauten erforderlich waren, schlug die seitens der Küstenverteidigungs-Kommission mit der Leitung dieser Arbeiten betraute Geschützgießerei-Kommission (Gun Foundry Board) die Einrichtung von zwei Fabriken vor, und zwar sollte die eine im Washington-Arsenal, die andere in Watervliet, West Troy, untergebracht werden. Als bald wurden auch in den Werkstätten alle für diese Zwecke erforderlichen Maschinen aufgestellt und man erreichte auf diese Weise, daß die Geschützfabrik in Washington so wohl ausgerüstet war, daß sie einen Vergleich mit ihren Konkurrenten in Europa nicht hätte scheuen brauchen. Nun waren aber nach den Plänen der Verteidigungskommission für die erwähnten 27 Häfen mehr als 500 Geschütze verschiedenen Kalibers und 700 Mörser anzufertigen und selbst wenn man zunächst nur die Armierung der 11 wichtigsten Häfen durchführen wollte, würden immer noch 400 Kanonen und mehr als 500 Mörser zu beschaffen sein. Hieron konnten bis zum Jahre 1898 67 10-Zentimeter-Geschütze abgeliefert werden, 171 25-Zentimeter- und 154 30-Zentimeter-Geschütze sollen bis zum Jahre 1911 fertig sein, während erst für das Jahr 1916 mit der Vollendung des gesamten Materials gerechnet werden kann.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. September.

Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses dürfte nach einer Mitteilung der „Reichsrats-Korrespondenz“ in den ersten Tagen des Monats Oktober, voraussichtlich am 7. oder 9., stattfinden.

„Mr. Blair bedauert. Er ist noch nicht aufgestanden, und außerdem — das Fräulein ist Reporter — er läßt sich niemals interviewen.“

„Niemals?“

Luch schrieb es fast. Ihre schlanke Gestalt knickte zusammen unter der Enttäuschung.

„Nein, niemals. Von allen Zeitungen sind schon Reporter hier gewesen, aber er hat keinen empfangen.“

Die schönen zerbrochenen Hoffnungen! Luch ging aus dem Salon heraus, fast unwissend, was sie tat, und blieb auf dem Korridor stehen, während der Junge um die nächste Biegung verschwand. Ein Mädchen im hellen Kattunkleid, weißer Schürze und Häubchen ging an ihr vorüber, eine kühle heiße Wasser in der Hand tragend, und verschwand geräuschlos in einer Tür. Eine abenteuerliche, tolle Idee kam der jungen Journalistin — eine Idee, über deren Bocksprünge sie selbst den Kopf schüttelte. Aber die Verzweiflung hatte sie geboren, und der tolle Gedanke faßte Wurzel und blieb.

Jonathan Blair rieb sich verzweifelt die Augen, als jemand die Rouleaux hochzog, und ihn dabei unsanft weckte. Er hatte noch unklare Erinnerungen von einem ausgedehnten Bankett am vorhergehenden Abend und einer Rede des Herzogs von Somerset, der ihn und Mark Twain in etwas unfaßlicher Weise nebeneinander stellte. Trotzdem wußte Jonathan Blair, was er von sich selbst zu halten hatte. Sein glattrasiertes Polichinellgesicht legte eigentlich nie den Ausdruck erwartungsvoller Eitel-

Synde Park wirbelte der Wind die Blätter von den Bäumen, und eine Reiterin, von ihrem Stallmeister gefolgt, ritt gemächlich im Morgensonnenschein auf dem inneren Reitweg. Das sah alles so glücklich und behaglich aus, und doch klopfte Luchs Herz so furchtbar. Wenn sie doch das Interview fertig brächte. Ihre kärglichen Lantienmen würden steigen, sie würde vielleicht nicht mehr die Meetings der Heilsarmee zu beschreiben brauchen und könnte sich ihre Arbeit mehr aussuchen. Und das alles sollte von der Laune eines Künstlers abhängen?

Sie trat kurz in das schweigsame Vestibül des Hotels, wo einige livrierte Jungen herumlungerten und einer sie herablassend nach ihrem Begehr fragte.

„Kann ich Mr. Blair sprechen?“ sagte sie und gab ihm ihre Karte.

„Mr. Blair wird noch nicht aufgestanden sein.“

„Man hat mir gesagt, ich müsse früh sein, da er nachher in die Probe ginge.“

Der Junge wechselte ein paar Worte mit einem Herrn im schwarzen Anzug und Zylinder, der höflich auf Luch zutrat. „Wenn Sie sich heraufbemühen wollten, Miß“, sagte er zuvorkommend. „Ich werde nachfragen lassen.“

Sie folgte dem Jungen in die erste Etage, wo er sie in einen großen, eleganten Salon wies. Dort ließ er sie am Fenster stehen, mit zitternden Fingern den Griff umklammernd und sich im Geiste die Fragen zurechtlegend, die sie an Mr. Blair über Kunst und seine Ansichten darüber richten wollte. Nach einer Weile kam der Junge wieder.

Fenilleton.

Ein Interview.

Skizze von J. v. Kienferlingk-Hern.

(Nachdruck verboten.)

Nun stand sie mit ihrem Notizbuch in die Hand gekrampt vor dem feinen Hotel des Westend und zögerte einzutreten. Es war noch ungewöhnlich früh für den verwöhnten Londoner, neun Uhr des Morgens, und nur vereinzelte Fußgänger geringeren Aussehens eilten der City zu. Die Straßenlehrer segten gemächlich die Straße vor dem Hotel und sahen kaum auf das junge Mädchen, das so unentschlossen einige Schritte auf und ab ging.

So heftig hatte Luch das Herz noch nie geklopft. Von dem heutigen Tage hing mehr oder weniger ihre Existenz ab, das wußte sie. Ein Interview mit dem großen amerikanischen Schauspieler, der in seinen tollen Rollen das Londoner Publikum entzückte, sollte sie erzwingen. „Es wird schwer halten“, hatte der Redakteur der Zeitung, an der sie seit kurzer Zeit als Reporter tätig war, gesagt, „er sträubt sich wie ein Bär gegen Interviews. Wenn wir es aber fertig brächten“, er rief sich die Hände, „die anderen Zeitungen würden ja vor Neid so gelb wie ihre amerikanische Konkurrenz.“

„Ihre Karriere, Miß Luch, wäre gemacht.“ Das schwirrte ihr durch den Kopf, als sie ängstlich auf dem Straßenpflaster stand. Drüben im

Im Laufe dieser Woche wird der Ministerpräsident, Freiherr von Gautsch, die Beratungen mit den Parteiführern wieder aufnehmen, um sich mit denselben über das Arbeitsprogramm des am 26. d. M. beginnenden Sessionsabschnittes des Reichsrats zu verständigen. Die Regierung wird, wie die „Neue Freie Presse“ erzählt, schon in der ersten Sitzung das Budget für das Jahr 1906 vorlegen und das Ermächtigungsgesetz einbringen, welches der Regierung für den Fall, daß sich die Botierung des gemeinsamen Budgets durch die Delegationen als unmöglich herausstellen würde, die Vollmacht erteilt, die für die gemeinsamen Ausgaben erforderlichen Beträge auf Grund der Delegationsbeschlüsse für 1905 auch für das kommende Jahr vorschussweise zu leisten. Die Besprechung dieses Vollmachtgesetzes wird den Parteiführern Gelegenheit geben, ihre Anschauungen über die durch die Krise in Ungarn geschaffene Lage zu äußern. Mit Rücksicht auf die noch in der ersten Hälfte des Oktober beabsichtigte Einberufung der Landtage und die hiedurch bedingte kurze Tagung des Reichsrats wird es sich darum handeln, die Erledigung dieser Vorlage in einer verhältnismäßig kurzen Frist zu betreiben.

Gegenüber dem Gerüchte, daß Präsident Loubet seine Vermittlung zur Beilegung des zwischen Schweden und Norwegen schwebenden Konfliktes angeboten habe, versichert eine Mitteilung aus Paris, daß die französische Diplomatie in bezug auf die skandinavische Krise von deren Beginn an bis zur jetzigen Phase strengste Zurückhaltung beobachtet hat. Frankreich stehe dieser Angelegenheit vollständig uninteressiert gegenüber, es habe keinerlei Einfluß auf die öffentliche Meinung Norwegens im Sinne der Trennung von Schweden genommen und keinerlei Kandidatur des einen oder anderen Prinzen für den norwegischen Thron begünstigt. Ebenfalls sei irgend ein Schritt oder eine Rundgebung der französischen Regierung erfolgt, welche als eine Ermutigung Norwegens zur Annahme der republikanischen Staatsform gedeutet werden könnte. Die Befolgung dieser, jegliche Intervention in der skandinavischen Krise vermeidenden Grundsätze entspreche den friedenserhaltenden Tendenzen der Gesamtpolitik Frankreichs.

Kaiser Nikolaus hat die unter dem Vorsitz des Grafen Solstij eingesetzte Kommission mit der Prüfung des das Ministerkabinett betreffenden Projektes beauftragt. Das Ministerkabinett wird die Tätigkeit aller Ministerien einheitlich gestalten. Es wird den Namen „Kabinet“ tragen. Der Ministerrat wird die Geschäfte unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten führen. Von allen Ministern, ausgenommen die Minister des Kriegs, der Marine, des Auswärtigen und den Hof-Minister, werde nur der Ministerpräsident allein das Recht haben, dem Kaiser persönlich Bericht zu erstatten. Die Ernennung der Minister wird in der Weise erfolgen, daß der Ministerpräsident den Vorschlag erstattet und der Kaiser ihn sanktioniert. Keine Verwaltungsmaßregel wird in Kraft treten können, ohne einen vom Kaiser sanktionierten Beschluß des Ministerrates.

Zeit ab, auch jetzt nicht, als er ein Auge halb öffnete und es auf das Mädchen am Fenster richtete.

„Wieviel Uhr ist es, Annie?“

„Halb zehn, Mr. Blair.“

Er richtete sich etwas auf und blinzelte auch mit dem anderen Auge.

„Halb zehn? Ihre Stimme klang so anders, Annie.“

„Ich bin nicht Annie“, kam die schüchterne Antwort.

„So? Also eine Neue? Wo steckt denn Annie?“

„Sie hat anderswo zu tun, Mr. Blair.“

Der große Schauspieler war völlig wach geworden und suchte die Gestalt besser zu ergründen, die auffallend langsam an den Gardinen hantierte. Er sah eine sehr wohlgeformte Taille, die selbst durch den schlechten Schnitt des Rattunkleides nicht beeinträchtigt wurde, und einen schönen, vollen Haarnoten.

„Seit wann sind Sie hier?“

„Ganz kurz, Mr. Blair.“

„Wie heißen Sie denn aber?“

„Luch.“

Er begann sich zu ärgern über ihre bedachte Art des Antwortens.

„Haben Sie mir heißes Wasser gebracht, Luch? Ich brauche heute mindestens eine halbe Waschschüssel voll, um den Kater wegzuschwemmen.“

„Gewiß, Mr. Blair. Kann ich sonst noch etwas für Sie tun? Haben Sie Kopfschmerz?“

Jonathan lachte.

(Schluß folgt.)

Aus Tokio wird gemeldet: Es sind Untererschlagungen von 330.000 Yen durch drei Marinezahlmeister entdeckt worden. Die Nachricht wurde zunächst mit Ruhe aufgenommen. Nachdem jedoch bekannt geworden war, daß sich die Unterschlagungen über ein Jahr hin erstrecken, ohne daß sie bemerkt worden wären, hat ein Gefühl des Mißtrauens und der Beunruhigung gegen die Marineverwaltung platzgegriffen. Die Angelegenheit wird wahrscheinlich einen Angriff auf die Regierung hervorrufen.

Tagesneuigkeiten.

— (Selbstmord aus aufopfernder Liebe.) Man schreibt aus Paris: Der 24jährige Schuhmacher Boilin und die 21jährige Schneiderin Edith Wandel bewohnten seit sechs Monaten ein kleines, bescheidenes Zimmer im fünften Stockwerk eines Hauses der Rue Secrétan zu Paris. Nicht ein Schatten störte ihr friedliches Dasein. Jeder von ihnen trug zum Lebensunterhalte das Nötige bei. Da wurde Boilin plötzlich schwer krank und konnte nicht mehr arbeiten. Zu allem Unglück verlor die Schneiderin etwa zur gleichen Zeit ihre Stelle. So standen für die beiden böse Tage in Aussicht, da die wenigen Ersparnisse gar bald aufgebraucht waren. Die Schneiderin trug alles, was nur irgend welchen Wert besaß, ins Leihhaus, damit nur der Kranke keinen Mangel leide. Es gelang ihr auch, dank der sorgfamen Pflege, die sie ihm angedeihen ließ, den Kranken zu retten, so daß er diesertage zum erstenmal das Bett verlassen konnte. Edith Wandel gab ihrer Freude über seine Genesung lauten Ausdruck und meinte dann: „Jetzt, wo du außer Gefahr bist, will ich dir nicht länger zur Last fallen. Ich habe lange vergeblich Arbeit gesucht. Dein Wochenlohn genügt kaum für dich allein, und für zwei kannst du mit deinen schwachen Kräften nicht arbeiten.“ Bei diesen Worten winkte sie dem Freunde wie zum Abschiede zu, setzte ein Gläschen mit Sublimat an den Mund, leerte es in einem Zuge und stürzte sich zum Fenster hinaus, indem sie noch rief: „Ich habe dich lieb...“ Der Körper der Unglücklichen fiel durch ein Glasdach zur Erde und sie wurde sterbend ins Hospital geschafft.

— (Telephonie ohne Draht.) Dem Telegraphieren ohne Draht ist angeblich jetzt das drahtlose Telephon gefolgt. Aus San Francisco wird wenigstens berichtet, daß ein 17jähriger Jüngling namens Maccarty das Problem der Telephonie ohne Draht gelöst habe. Die ersten öffentlichen Versuche unternahm Maccarty vor einigen Tagen; er richtete zwei Stationen ein, die 1600 Meter voneinander entfernt waren. Die eine befand sich in einem Privathause in der Stadt San Francisco, die andere am Strande der Bai von San Francisco. Maccarty stand vor den Apparaten der ersten Station und sang fünf Lieder, die von den Personen, die sich vor den Apparaten der zweiten Station befanden, deutlich gehört wurden. Es wird leider nicht berichtet, welcher Art Maccarty's Apparate sind.

— (Chinesische Fabeln.) Aus der Schriftweisheit eines Volkes lassen sich natürlich viele wichtige Schlüsse über seine Kultur ziehen. Die chinesische Rasse ist reich an Fabeln und viele derselben sind

äußerst lehrreich. Zwei Beispiele: Ein Tiger fing einen Affen, der um Barmherzigkeit mit der Begründung bat, daß jener eine bessere Beute haben könne. Er führte ihn darauf zu einer Stelle, wo ein Esel graste — ein Tier, das der Tiger niemals zuvor gesehen hatte. „Mein lieber Freund Affe“, sagte der Esel, „wie kommt es, daß du mir heute nur einen Tiger bringst, wo du doch sonst stets zwei Tiger für mich hattest?“ Der Tiger riß aus, so schnell ihn die Beine tragen konnten. — Die nächste Fabel wendet chinesische Würdenträger gern im Verkehr mit ihren europäischen Lehrmeistern an: Ein Tiger hatte eine Kage, die er als sehr geschickt und klug kennen gelernt hatte, beauftragt, ihm ihre Künste beizubringen. Nachdem das geschehen und die Kage gesagt hatte, daß sie nunmehr mit ihrer Weisheit zu Ende sei, warf der Tiger spöttisch hin: „Gut, liebe Freundin; du bist mir nichts mehr nütze, und so will ich dich denn freisen.“ Er hatte kaum ausgesprochen, als die Kage davonlief und in das Laubwerk eines nahen Baumes sprang, von wo aus sie den Tiger ansah. Sie hatte den Tiger nicht alle ihre Künste gelehrt.

— (Die längste Elektrische.) Vom Juni nächsten Jahres an wird es möglich sein, mit der „Elektrischen“ von Newyork nach Chicago zu fahren, und damit wird die längste Straßenbahnlinie der Welt vollendet worden sein. Ein Chicagoer Bahnkontraktor hat soeben ein Kapitalisten-Syndikat ins Leben gerufen, welches die Linien der „Chicago Electric Traction Company“ käuflich erworben und zwei andere elektrische Straßenbahnlinien organisiert hat. Mit Hilfe dieser Linien werden die jetzt noch bestehenden Lücken in einer ununterbrochenen Verbindung per „Trolley“ — wie die Amerikaner die „Elektrische“ nennen — zwischen Newyork und Chicago ausgefüllt. Die Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 900 (englische) Meilen. Die Newyorker, resp. die Chicagoer werden sogar zwischen zwei Linien wählen können — die eine Linie führt über Buffalo durch den Staat Newyork, die andere zweigt sich in Cleveland ab und führt auf längerem Wege durch den Staat Pennsylvania. Das riesige Projekt soll, wie gesagt, bis zum Monat Juni nächsten Jahres durchgeführt werden.

— (In großer Aufregung) sind zur Zeit sämtliche Kellner im Staate Newyork. Es ist nämlich dort ein neues Gesetz in Kraft getreten, das kurz und bündig als ein Anti-Trinkgeld-Gesetz bezeichnet werden kann. Das Gesetz verbietet die Darreichung eines Trinkgeldes, wenn dadurch der Empfänger in irgend einer Weise etwa bestochen werden soll und der Geber von dem Empfänger Vorteile erhofft, die den Interessen des Arbeitgebers des Empfängers des Trinkgeldes zuwiderlaufen. Dienstmädchen, Barbieri, Schuhputzer und andere hilfsmächtige Geister werden von dem Gesetz nicht betroffen. Die Betreffenden glauben aber, daß eine Folge des Gesetzes sein wird, daß freigebige Leute, um auch nur nicht aus Versehen oder ohne böse Absicht das Gesetz zu verletzen, überhaupt keine Trinkgelder mehr geben werden. Leute, die überhaupt nicht gern Trinkgelder geben, haben nun eine gute Ausrede. Es ist ausgerechnet worden, daß in der Stadt Newyork in einem Jahre 50 Millionen Dollars an Trinkgeldern — „Tips“ nennt sie der Amerikaner — verausgabt werden.

Der Verdacht.

Roman von Tec von Dorn.

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Während er seine Toilette vollendete, verbiß er sich immer mehr in die gereizten Erwägungen. Es fiel ihm das Geschwätz des Hauswirts und der Aufwärterin wieder ein. Einzelheiten aus dem Verkehre mit den Vorgesetzten und Kollegen drängten sich ihm auf — kühle Zurückhaltung, ja selbst kleine Unfreundlichkeiten, die er bis dahin gar nicht recht beachtet hatte.

Wieder überkam es ihn wie ein Schreck. Aber nur für einen Moment. Was wollten denn diese Menschen alle von ihm! Hatte er sich wirklich so sehr geändert? Oder was hatte er verschuldet, daß man ihn wie einen Kranken oder Verlorenen behandelte! Er nahm sich vor, allen diesen Bevormundungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten und auch durch die Tat zu beweisen, daß er ihre Berechtigung nicht anerkenne.

Zuerst wollte Gust deshalb dem Wunsch seiner Tante nicht entsprechen, sondern Nora aufsuchen oder zunächst Herrn von Brodowin. Es kam ihm dabei gar nicht zum Bewußtsein, daß er eigentlich nur nach einem Grunde suchte, der sicher peinlichen Auseinandersetzung mit der alten Dame sich zu entziehen. Den Entschluß, den Rufen aufzusuchen, hatte er schon in der Nacht gefaßt. Das schien ihm vor allem notwendig zu sein. Er mußte erst klar sehen in dieser dunklen Angelegenheit, und dann wollte er sich frei machen.

Der Assessor hatte ein leises Klopfen überhört. Erst als er bereits den Gut aufgesetzt und den in der

Nähe der Tür über einer Stuhllehne liegenden Paletot ergriff, vernahm er das Pochen und rief ungeduldig: „Herein!“

Als die Tür sich schnell öffnete, konnte Gust einen Ausruf der Überraschung nicht unterdrücken. Sofort warf er den Paletot aus der Hand und nahm den Hut vom Kopfe.

„Eli —!“ rief er lebhaft und eilte auf das junge Mädchen zu, welches mit beiden Händen den Brust gegen die Brust drückte, im übrigen aber regungslos an der Tür stand.

Sie nahm seine Hand nicht, die er ihr in herzlicher Aufwallung entgegenstreckte. Das war völlig absichtslos und kam nur von der Angst und Verwirrung, in der sie sich befand. Der Assessor aber schien das anders aufzufassen. Er ließ den Arm sinken, und seine Züge verfinsterten sich wieder. Der Brief der Sanitätsrätin fiel ihm ein — der Brief seines Vaters, das Geschwätz des Hauswirts und der Aufwärterin. Auch sie — dieses Mädchen, dessen stille Abhänglichkeit ihm früher so wohl getan — hatte etwas gegen ihn; es glaubte ebenso wie die anderen, daß er auf falschem Wege sei, und kam nun, um ihn zur Mutter zu holen oder ihm gar selbst Bevormunden zu machen. Aber er wollte sich nicht bevormunden lassen.

Wenn er dies nicht gleich sagte, so lag das an der hilflosen Haltung des jungen Mädchens. Nachdem sie sich sehen und an allen Gliedern zitternd umgesehen, strich sie mit dem Zeigefinger der Rechten den Schweiß bis zur Stirn herauf und sah ihn aus den in Tränen schwimmenden blauen Augen angstvoll und bittend

(Von den Vertretern der Presse in Portsmouth) und ihren außerordentlichen Leistungen erzählt die „Trff. Btg.“ allerlei Interessantes, unter anderem auch folgende hübsche Anekdote: In der amerikanischen Pressewelt ist es Sitte, ohne lange Umschweife zu fragen. Manchmal, wenn ein Russe oder ein Japaner schlecht gelaunt war, nahm dann die Unterhaltung einen recht komischen Charakter an, wie die folgende, die zwischen dem japanischen Sekretär Sato und einem amerikanischen Journalisten stattfand. „Herr Sato, wollen Sie, bitte, eine Mitteilung über die heutige Morgensitzung der Friedensbevollmächtigten machen?“ — „Ich will nicht.“ — „Sie haben offizielle Mitteilungen über die früheren Sitzungen gemacht, warum nicht über diese?“ — „Diese Sitzung war keine ordentliche!“ — „Können wir daraus schließen, daß es eine außerordentliche war?“ — „Sie können daraus schließen, was Sie wollen.“ — „Um wieviel Uhr begann die Sitzung?“ — „Ich weiß es nicht!“ — „Können Sie sagen, um wieviel Uhr sie enden wird?“ — „Da ich nicht weiß, wann sie begann, kann ich auch nicht sagen, wann sie endet!“ — „Herr Sato, wollen Sie, bitte, den Unterschied zwischen einer ordentlichen und außerordentlichen Sitzung feststellen?“ — „Eine Sitzung ist eine ordentliche, wenn sie keine außerordentliche ist, und eine außerordentliche, wenn sie keine ordentliche ist.“ — „Damit war die Unterredung einstweilen beendet.“

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Zerubeben.

(Fortsetzung und Schluß.)

Man wird berechtigterweise staunen, zu erfahren, daß das indische Beben durch die menschlichen Sinne sogar in Laibach, welches vom Erdbebenherd über 6000 Kilometer, und in London, welches noch weitere 1000 Kilometer entfernt liegt, wahrgenommen wurde. Der Laibacher Beobachter erzählt, daß er in der Nacht zur selben Zeit, als das Beben registriert wurde, ein langandauerndes Schaukeln und Anschlagen des Wasserbeckens, welches die Marmorplatte des Waschtisches nicht an allen Stellen berührt hatte, vernommen. Mit dieser Beobachtung deckt sich jene von London, wo ein Beobachter in der Nacht zu gleicher Zeit durch ein eigentümliches Knarren von Einrichtungsteilen, die schlecht unterstützt waren, in seiner Nachtruhe gestört wurde. Vielleicht wären nur spärliche Nachrichten über diese Bebenkatastrophe nach Europa gelangt, wenn nicht durch die Voranzeige der Worte in den Tagesberichten die Aufmerksamkeit auf diese Bebenkatastrophe hingelenkt worden wäre, und diese beiden interessanten Beobachtungen, welche wir hier anführen, wären wahrscheinlich für unsere Wissenschaft verloren gegangen. In den nächsten Stunden meldete sich noch eine Reihe anderer europäischen Herde, die in ihrer Ruhe durch die Ausläufer des indischen Bebens gestört wurden.

Eine außergewöhnlich starke Aufzeichnung brachte uns der 1. Juni, an welchem Tage bekanntlich die Katastrophe von Skutari aufgetreten ist. Auch in diesem Falle wurde durch die Voranzeige an die Tagesblätter der Nachrichtendienst gefördert, so daß wir über die Ausbreitung dieses Bebens recht bald unterrichtet waren. Auch auf dieses Beben folgten,

an. Gleichzeitig trat sie einen Schritt näher und stieß leise hervor:

„Gust — verzeih, daß ich Dich hier auffuche — aber ich konnte nicht anders — ich mußte dich sprechen — ich muß!“ fügte sie lauter und lebhafter hinzu, wie um ihren Voratz sich selbst gegenüber zu kräftigen. Es klang wie ein Aufschluchzen.

Der Assessor preßte die Lippen zusammen und er unentschlossen — dann wies er mit einer kurzen Bewegung auf einen Stuhl und lehnte sich an einen Tisch, auf den er rückwärts die Hände stützte.

„Ich darf wohl annehmen, daß du im Auftrage von Mama kommst, nicht wahr?“ fragte er leichtthin und gezwungen.

„Nein, um Gottes willen,“ erwiderte Eli von Forst, indem sie sich langsam niederließ. „Mama weiß nichts davon und darf auch nichts wissen! Sie erwartete dich die ganze Nacht hindurch — und jetzt jede Minute.“

„Aber weshalb denn?“ brauste Gust mit einem heftigen Aufschrecken auf. „Was habt Ihr denn alle mit mir? Ich bin allerdings einige Zeit nicht bei Euch gewesen — aber mein Gott, ich hatte zu tun! Ich —“

Er vollendete die weiteren Unwahrheiten, die sich ihm in der Erregung und Verlegenheit auf die Lippen drängten, nicht. Der traurige Blick, den sie auf ihn richtete, machte ihn verstummen — um so mehr fühlte er sich gereizt.

„Schließlich bin ich alt genug, um nicht am Gängelbande geführt zu werden!“ rief er heftig.

wie erfahrungsgemäß zu erwarten war, eine Reihe von Relaisbeben. Daß leichte Zitterwellen von Skutari bis nach Japan sich fortgepflanzt haben, dafür spricht der Umstand, daß in den nächsten Stunden in Japan selbst ein ziemlich starkes Beben ausgelöst wurde.

Ganz anders liegen die Verhältnisse beim jüngsten großen Beben vom 9. Juli d. J., an welchem Tage gegen 11 Uhr vormittags wieder ganz außergewöhnlich starke Aufzeichnungen an allen Apparaten erfolgten, aus welchen auf einen Herd, der von Laibach 7000 bis 8000 Kilometer entfernt ist, geschlossen wurde. Da mag mancher Zeitungsleser über die Erdbebenankündigung etwas enttäuscht sein, weil noch bis heute jede nähere Angabe über die Herdstelle dieses Bebens aussteht. Wir hatten wohl ausdrücklich in unserer Berichte hervorgehoben, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß der Herd dieser jüngsten Aufzeichnung in den Tiefen des Ozeans gelegen war, in welchem Falle wir allerdings vergeblich Meldungen über Erdbebenkatastrophen vom Festlande erwarten dürfen.

Doch auch die Ankündigung dieses verschollenen Bebens an die Zeitungen ist für unsere Wissenschaft von größter Bedeutung gewesen. Es mögen nun die darauf bezugnehmenden, an unsere Warte bis heute eingelaufenen Nachrichten hier angeführt werden. Aus Stettin schreibt uns der königlich niederländische Konsul folgendes:

„Stettin, den 15. Juli 1905.“

Ich las diesertage in den Zeitungen, daß Ihre seismographischen Apparate jüngst ein Erdbeben in 7000 bis 8000 Kilometer Entfernung registrierten. Dankbar würde ich Ihnen für die Mitteilung des Tages und der Stunde sein. Ich habe hier nämlich am Sonntag den 9. Juli vormittags gegen 1/12 Uhr (also 11 Uhr 15 Minuten) die eigentümliche Bemerkung gemacht, daß ohne jede sichtliche äußere Veranlassung plötzlich alle schweren, an langen Stricken von den Gewölben herunterhängenden Kronleuchter in unserer großen St. Jakobskirche, die bis dahin sich in Ruhe befunden hatten, in schwingende Bewegung (von Süd nach Nord) gerieten. Sollte das vielleicht mit Ihren Beobachtungen zusammenhängen? Von weiteren Erscheinungen in unserer bisher erdbebenfreien Gegend habe ich nichts gehört.

Hochachtungsvoll ergebenst

Richard Risler,

königlich niederländischer Konsul.“

So hat dieser aufmerksame Beobachter in der Tat die Bebenkatastrophe, welche sich um die genannte Zeit ungefähr in der Entfernung eines Erdquadranten, das ist 10.000 Kilometer, zugetragen, während des Kirchendienstes, man könnte fast sagen, mit einer Genauigkeit eines Seismographen beobachtet. Bei sehr fernen Beben sind die Ausläuferwellen langgedehnt, es werden daher Pendel von großer Länge, wie in diesem Falle die Kronleuchter, in sehr starke Eigenschwingungen versetzt. Eine zweite einschlägige Beobachtung bezieht sich auf eine Wahrnehmung in Wien, wenn ich nicht irre, Margareten, wo wahrscheinlich am Tage der angekündigten Katastrophe eine auffallende Trübung eines Brunnentwassers beobachtet wurde. So kann man heute auch ganz leicht erklären, wieso es den griechischen Philosophen Anaximandros und Pericles nach der Beschaffenheit des

Eli zuckte bei diesem harten Tone zusammen und erhob sich. Aber sie ging nicht. Sie sah, wie zerschlagen und wirr er war, und das gab ihr eine gewisse Überlegenheit.

„Niemand beabsichtigt das,“ sagte sie einfach. Aber als sie fortfuhr, zitterte wieder die Angst in ihrer Stimme. „Wir sind nur besorgt um dich — und gewiß nur deswegen, weil du so lange nicht gekommen bist. Mama hat dich lieb, und deshalb hat sie unter der plötzlichen Entfremdung gelitten. Das ist es jedoch nicht, was mich hieher getrieben. Gust — dir droht eine Gefahr! Ich — bitte, ich beschwöre dich, geh zu meiner Mutter!“

Wenn die Vorgänge des Morgens nicht gewesen wären, der Brief des Vaters und alle die bitteren Erwägungen, die Gust daran geknüpft, dann hätte das zitternde Flehen wohl Eindruck auf ihn gemacht. Er hätte heraushören müssen, daß es sich doch um etwas anderes handelte — zumal der Besuch seiner Cousine an sich schon ungewöhnlich war. In seiner augenblicklichen Seelenverfassung aber sah er in alledem nur die Bestätigung, daß man sich um Dinge kümmerte, die niemand etwas angingen, als ihn selbst.

„Liebe Eli,“ sagte er, indem er sich vergeblich bemühte, ruhig zu scheinen, „ich werde der Tante meine Aufwartung machen, sobald es irgend meine Zeit erlaubt. Daß diese so merkwürdig dringend bittet, verstehe ich nicht! Was liegt denn vor?“

(Fortsetzung folgt.)

Brunnenwassers möglich war, Erdbebenkatastrophen vorauszusagen, denn auch diesmal wurden nicht nur die Instrumente aller Warten in außergewöhnliche Schwingungen versetzt, in Stettin die Kronleuchter bewegt und in Wien das Wasser eines tiefen Brunnens getrübt. Die Fernbebenausläufer hatten auch wieder eine Reihe von Relaisbeben ausgelöst. Eine Voraussage von mehreren Erdbebenereignissen, die der unbekannten Erdbebenkatastrophe vom 9. Juli folgen werden, wäre auch heute möglich gewesen, ohne nähere Kenntnis der Geheimnisse, welche die griechischen Philosophen in den Stand setzten, Erdbeben zu prophezeien. Man hat überdies in den Zeitungen von einem Einsturz im Simplontunnel gelesen, die Nachricht wurde dementiert, obwohl wir uns das Auftreten von Abbauberbrüchen sowie schlagenden Wetter im Bergbau oder Tunnelbau gelegentlich seismisch so außerordentlich kritischer Zeiten, wie es der 9. Juli war, ganz gut erklären können.

Übrigens hatte Beobachtungen von Fernbeben ohne Instrumente kein anderes als Goethe selbst gemacht. Darüber findet man in Eckermanns Gesprächen mit Goethe folgende bemerkenswerte Stelle:

Einst klingelte Goethe mitten in der Nacht. Als der Kammerdiener eintrat, hat er sein eisernes Ruhebett bis ans Fenster gerollt und betrachtete den Himmel. „Gast du nichts am Himmel gesehen?“ fragte Goethe und fährt dann, als ihm verneinende Antwort wird, fort: „So laufe einmal nach den Wache und frage den Posten, ob er nichts gesehen!“ Als der Diener zurückkehrt und meldet, daß er nichts bemerkt habe, liegt Goethe noch ebenso und beobachtet unverwandt den Himmel. „Höre,“ sagt er dann, „wir sind in einem bedeutenden Moment! Entweder wir haben in diesem Augenblicke ein Erdbeben oder wir bekommen eines.“ Goethe erklärte dem Diener, aus welchen Merkmalen er das entnähme, aber dieser hat die Einzelheiten weder verstanden noch behalten. In der Nacht war der Himmel wolfig, die Luft still und schwül.

Am nächsten Tage erzählte Goethe seine Beobachtungen bei Hofe. Eine Dame flüsterte ihrer Nachbarin ins Ohr: „Höre, Goethe schwärmt.“ Der Herzog und die übrigen Männer glaubten Goethe und es wies sich bald aus, daß er recht gesprochen, denn nach einigen Wochen kam die Nachricht, daß in derselben Nacht ein Teil von Messina durch Erdbeben zerstört worden war.

Das große Beben, welches Goethe beobachtet haben soll, hat sich in Messina am 15. Februar 1783 zugetragen. Nach den vorangeführten Beispielen über die Beobachtung der Fernbeben durch Menschen wird es jetzt verständlich, daß eine solche Beobachtung möglich war, indem Goethe beim Fenster, gegen den Himmel hinausblickend, irgend ein markantes Wolkenbildchen oder ein Gestirn auf das Fensterkreuz eingeteilt haben mag; so konnte denn ganz gut Goethe die Schwankungen des Fensterkreuzes an dem fixen Horizontbilde abnehmen, wobei wieder das Haus als solches die Bodenbewegung nach Art eines festgestellten Stabes vergrößert hat.

Wenn schließlich die Fernbeben auf bekannten Erdbebenherden Gleichgewichtsstörungen hervorrufen und somit Relaisbeben auslösen, so sind sie uns doch willkommenen Boten, da sie uns auf kommende Naturereignisse rechtzeitig vorbereiten. Wenn demnach den heimische Boden von Laibach, der ja vor kaum zehn Jahren von der bekannten Katastrophe heimgesucht wurde, allen diesen äußeren Einflüssen, die gerade in den letzten Jahren ganz außerordentlich starke waren, Stand leistet und die Ortsbeben als solche immer seltener werden, so ist uns das ein Beweis, daß sich die Erdschichten am Laibacher Felde wieder im wohlgeordneten Gleichgewichtszustande befinden und daß wir Erdbeben nicht zu fürchten haben. Es wird noch eine Reihe von Herden an der Adria, wie es nach der Laibacher Katastrophe in der letzten Zeit geschehen (zum Beispiele Sinj 1898, Skutari usw.), zusammenbrechen, bis wieder das Schollenstück, auf welchem unser Gebiet liegt, an die Reihe kommen wird, und darüber werden Jahrhunderte ins Land ziehen — wenigstens hat uns das die Geschichte der heimischen Erdbeben gelehrt. Es liegt kein Grund vor, daß wir die Erdbeben — weder Nah- noch Fernbeben — verheimlichen, denn je näher wir an die Erkenntnis der Erdbeben herankommen, desto mehr benehmen wir dieser Naturgewalt das Unheimliche, und an der Enthüllung dieses Naturgeheimnisses ist, wie wir gesehen haben, jedermann berufen mitzuwirken.

(Professorentitel-Zuerkennungen.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat den wirklichen Lehrern am Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Krainburg, den Herren Anton Fersinovič und Eugen Jarc, dann dem wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Rudolfswerth, Herrn Amat Skerlj unter definitiver Bestätigung im Lehramte den Titel „Professor“ zuerkannt. —r.

— (Maturitätsprüfungen im Herbst.) Termine an der Staatsoberrealschule in Laibach.) Wie man uns mitteilt, hat der k. k. Landeseschulrat für Krain für die mündlichen Maturitätsprüfungen im Herbsttermin an der Staatsoberrealschule in Laibach den 29. und 30. September, eventuell noch den 2. Oktober bestimmt. —r.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landeseschulrat für Krain hat den definitiven Lehrer an der Volksschule in Radmannsdorf, Herrn Karl Matajec, zum Oberlehrer an der vierklassigen Volksschule in Oberlaibach ernannt. —r.

— (Die Eröffnung der fürstbischöflichen Anstalten in St. Veit ob Laibach.) Wird einer uns zugekommenen Einladung zufolge morgen um 9 Uhr vormittags mit nachstehendem Programm stattfinden: 1.) Einweihung des Hauses. 2.) Feierliche Messe in der Kapelle. 3.) Ansprache des Herrn Fürstbischöfs im Festsaal. 4.) Rede des Architekten Herrn Jos. v. Bancas. 5.) Besichtigung des Hauses. — Anlässlich der Feier wird aus Laibach ein Sonderzug verkehren, der vom Südbahnhof um halb 9 Uhr, vom Staatsbahnhof um 8 Uhr 36 Minuten abgeht und um 8 Uhr 44 Minuten in Bizmarje eintrifft. Die Rückkehr erfolgt um 1 Uhr 5 Minuten, die Ankunft in Laibach Staatsbahnhof um 1 Uhr 12 Min., Südbahnhof um 1 Uhr 18 Min. nachmittags. — Fahrpreis tour und retour II. Klasse 1 K, III. Klasse 60 h. Die Fahrkarten sind bei der Kasse an den beiden Bahnhöfen erhältlich.

— (Fahnenweihe.) Der Militärverein in St. Veit ob Laibach bezieht am 1. Oktober das Fest der Fahnenweihe, zu dem alle Veteranenvereine eingeladen werden. Das Fest findet im Garten des Herrn Johann Borman in St. Veit statt. Das nähere Programm folgt.

* (Achtung vor Diplomverkäufern.) In der jüngsten Zeit trieb sich in unserer Stadt sowie auf dem flachen Lande ein Zude herum, der gegen Bezahlung Gewerbetreibenden Diplome von ausländischen Ausstellungen besorgt, ohne daß irgend welche Gegenstände dahin abgefordert zu werden brauchten. Diese Diplome sind natürlich vollkommen wertlos; daher lasse man sich nicht beschwindeln.

* (Mitteilungen aus der Praxis.) Zur Entscheidung über den Anspruch eines auswärtigen Gerichtes auf Hereinbringung von Staatsgebühren (Prozesskosten) von einer in Österreich wohnenden Partei sind beim Bestande der Reziprozität die k. k. Gerichte kompetent. Der Umstand, daß eine Forderung auf öffentlich-rechtlichem Titel beruht, schließt den Rechtsweg nicht aus. Das gerichtliche Verfahren ist nur ausgeschlossen, wenn die Angelegenheit in den Kompetenzkreis der Verwaltungsbehörden gehört. — Das in der griechisch-katholischen Kirche gebräuchliche Einweihen der Wohnhäuser der Gläubigen, das im Anschlusse an das Fest der Wasserweihe der Priester, angetan mit den äußeren Abzeichen seines kirchlichen Amtes, und von den mit Kreuz, Weihwedel und Glocke versehenen Kirchenjüngern begleitet, vornimmt, ist als gottesdienstliche Verrichtung anzusehen; den damit nach § 303 St.-G. verbundenen Schutz genießt der Priester auch während des Weges von einem Hause zum anderen. —r.

— (Preiszuerkennung.) Der Brauerei G. Auer's Erben in Laibach wurde auf der Weltausstellung in Vöitich das Diplom der silbernen Medaille zuerkannt.

— (Am k. k. Franz Josef-Staatsgymnasium in Krainburg) wurde das Schuljahr 1905/1906 gestern begonnen. Die Schülerzahl beträgt 355, von diesen entfallen 77 Schüler auf die erste Klasse. —z.

— (Export-Akademie.) Das ausführliche Vorlesungs-Verzeichnis der Export-Akademie des k. k. österreichischen Handelsmuseums in Wien und der Spezialkurse für Juristen, das Bank- und Expeditionsgeschäft sowie der allgemein zugänglichen Abendvorlesungen für das Studienjahr 1905/1906 ist bereits erschienen. — Die Inschriften der ordentlichen Hörer für die allgemeine Abteilung und den ersten Jahrgang der Akademie finden vom 21. bis 26. d. M. statt. Die Inschrift der außerordentlichen Hörer wird am 27. d. M. durchgeführt werden. Die Vorlesungen beginnen am Montag den 2. Oktober d. J.

* (Die feindlichen Brüder.) Gestern entstand in der Bahnhofsgasse vor dem Blumauerischen Gasthaus zwischen dem Friseur J. B. und seinem Bruder, dem Knecht M. B., wegen einiger Passagiere ein Streit, wobei der Friseur dem kleineren Bruder einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Der Knecht flüchtete sich in die Tabaktrafik, der Friseur aber folgte ihm nach, prügelte ihn noch tüchtig durch und warf ihn schließlich auf die Straße. Bei dem Sturze erlitt der Knecht eine Verrenkung des rechten Beines und mußte mit dem Rettungswagen ins Spital gebracht werden.

— (Vortrag.) Im slowenischen christlich-sozialen Verbands wird morgen abends 1/27 Uhr Herr phil. Adolf Robida seinen Vortragzyklus über Präsenen mit einer Besprechung der epischen Dichtung „Krst pri Savici“ beschließen.

— (Das Panorama International) hat seit Sonntag eine Wanderung durch Interlaken, Lauterbrunnen und Grindelwald ausgestellt. Unter den durchwegs gelungenen Bildern erregen namentlich die Berglandschaften großes Interesse sowohl durch die tadellosen Aufnahmen, als auch durch die Großartigkeit der vorgeführten Gebirgskolosse, wie der Jungfrau, des Eigers und des Mönchs, des Wetterhorns zc. — Nächste Woche: Schweden.

— (Bahnfrevel.) Laut einer Mitteilung des Stationsamtes der k. k. priv. Südbahn Laibach wurde am 15. d. M. gegen den um 11 Uhr 15 Minuten vormittags in Laibach ankommenden Schnellzug in der Nähe des hiesigen Gergierplatzes ein faustdicker Stein geworfen. Er durchbrach die vorletzte Scheibe des letzten Wagens und traf eine Passagierin, die hierbei im Gesichte verletzt wurde. —r.

— (Schulbeginn am k. k. I. Staatsgymnasium in Laibach.) Nachdem vom 16. bis 17. d. M. die Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen vollzogen wurden, stellt sich das Endergebnis der Schüleraufnahmen für das laufende Schuljahr folgendermaßen dar: I. a. 24, I. b. 54, I. c. 54; II. a. 26, II. b. 48, II. c. 39; III. a. 23, III. b. 45, III. c. 36; IV. a. 19, IV. b. 39; V. a. 37, V. b. 32; VI. 44; VII. 32; VIII. a. 27, VIII. b. 30. Die Anstalt besuchen sonach im ganzen 609 Schüler (um 6 mehr als im verflossenen Schuljahr), die sich auf 17 Klassen verteilen. Den obligaten Unterricht besorgen 27 Lehrkräfte. —in—

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 16. August vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Ortsgemeinde Mötnig wurden Franz Rogej in Mötnig zum Gemeindevorsteher, Valentin Gribovsek und Matthäus Cene, beide in Mötnig, zu Gemeinderäten gewählt.

* (Abgängig) ist seit einigen Tagen die 37jährige Magd Mina Debelak aus Letence in Oberkrain. Sie verließ ohne jeden Grund ihren Dienstort, der Petersstraße Nr. 30. Sie soll etwas schwachsinzig sein.

— (Ein Meßerheld.) Am 10. d. M. abends geriet der kroatische Arbeiter Franz Maras im Gasthause des Mencinger in Zauerburg mit der Kellnerin Johanna Oblak in einen Streit, in dessen Verlauf er ihr mehrere Stöße in die Brust versetzte, so daß sie über innerliche Schmerzen klagte. Hierauf begab er sich ins Gasthaus des Johann Straus in Zauerburg, wo er gleich bei der Ankunft mit dem dort befindlichen Vorarbeiter Martin Gobec einen Streit provozierte und den Vorarbeiter mit dem Erstechen bedrohte. Da der Streit immer ärger wurde, sah sich der Wirt veranlaßt, die Streitenden abzuscheiden. Bei dieser Gelegenheit zog Maras ein einem Küchenmesser ähnliches Messer und versetzte dem Wirte einen Stich in den linken Oberschenkel. In diesem Moment versuchte der 60 Jahre alte Arbeiter Simon Marković aus dem Gasthause zu entfliehen, erhielt aber, bevor er sich entfernen konnte, zwei Stiche in den Unterleib, so daß ihm die Gedärme heraustraten. Als die Arbeitergattin Maria Jumič nach obiger Tat vor dem Gasthause vorbeiging, versetzte auch ihr Maras einen Messerstich in den linken Oberschenkel, so daß sie eine 9 Zentimeter lange, klaffende Wunde erlitt. Marković ist lebensgefährlich, die Jumič schwer beschädigt. Maras versuchte auch die Gastgebergattin Susanna Straus zu verletzen; er führte mehrere Messerhiebe gegen sie, durchstach ihr an mehreren Stellen die Kleider und es ist nur einem Zufalle zuzuschreiben, daß sie unverletzt blieb. Der Wildling wurde durch die Gendarmerie in einem Gebüsch liegend aufgefunden und dem Bezirksgerichte Kronau eingeliefert. In seinem Besitze wurden zwei Messer vorgefunden. —l.

* (Kinderchutzkongress.) Wie man uns mitteilt, soll im nächsten Jahre in Wien ein österreichischer Kinderchutzkongress abgehalten werden. Einen der wichtigsten Programmpunkte bilden die Fragen der zweiten Sektion, Kinderfürsorge, nämlich: a) Welches sind die Ursachen und die Erscheinungsformen der Verwahrlosung der Kinder und Jugendlichen? b) Ist es notwendig, durch Eingreifen der öffentlichen Gewalt (Fürsorgeerziehung) der drohenden oder eingetretenen Verwahrlosung entgegenzuwirken? c) Wie soll bei uns die Fürsorgeerziehung eingerichtet werden? — Die Justizverwaltung hat das größte Interesse daran, daß gerade die Verhandlungen über die Frage a) verlässliche Informationen geben über die Ursachen, die typischen Erscheinungsformen und über die Ausbreitung der Verwahrlosung in den einzelnen Ländern. Es wurde für zweckdienlich erachtet, daß über diese Frage für jedes Kronland von einem Referenten an das vorbereitende

Komitee berichtet werde. An der Zusammenstellung des Referates für das Land Krain wird bereits gearbeitet. Selbstverständlich werden auch die Schulbehörden mitwirken müssen. —r.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 27. August bis einschließlich 2. September 66 Ochsen, 1 Kuh, 4 Stiere und 1 Pferd, weiters 115 Schweine, 178 Kälber, 38 Sammel und Böcke sowie 2 Rige geschlachtet. Überdies wurden 2 Schweine, 2 Kälber und 2 Ferkel im geschlachteten Zustande nebst 383 Kilogramm Fleisch eingeführt.

* (Ein empfehlenswerter Knecht) ist der 39jährige Franz Fajdiga aus Minkendorf. Er hat für seinen Dienstgeber an der Poljanastraße 4 K 70 h auf der Südbahn ein Cassiert, diesen Betrag untreu, eine grüne Pferdedecke gestohlen und dann das Weite gesucht.

* (Diebstahl.) Der Köchin Franziska Lener wurden diesertage aus ihrem versperrten Kasten zwei goldene Fingerringe mit einem roten und blauen Stein entwendet.

— (Sonnenflecken und Erdbeben.) Der „Griecher Tagespost“ wird geschrieben: Dieser Sommer hat ein Sonnenfleckenmaximum gezeigt, wie es seit der Registrierung der Sonnenflecken niemals verzeichnet worden ist. Nun wird häufig behauptet, daß die Sonnenflecken, die eigentlich nur Zeichen erhöhter eruptiver Tätigkeit der Sonnenoberfläche sind, nicht ohne Einfluß auf den Erdmagnetismus sind und leicht Vulkanausbrüche und vulkanische Erdbeben bewirken können. Auch ist es bekannt, daß die Gegend Italiens, wo gegenwärtig die großen Erderschütterungen erfolgten, durchaus vulkanischen Charakters ist. Es liegt daher nahe, daß man die letzten furchtbaren Erdbeben mit den Sonnenflecken in Beziehung bringt, insbesondere, da wir jetzt in der Periode des Sonnenfleckenmaximums stehen, das alle 11 1/4 Jahre auftritt. Und bemerkenswert ist es, daß auch zu Anfang 1890 und der darauf folgenden Jahre, gleichfalls in der Maximumperiode, an diesen Orten vulkanische Beben herrschten. Die Art und Weise dieser Einwirkung der Sonnenaktivität muß allerdings erst noch ergründet und genau beobachtet werden. Um das in die Wege zu leiten, hat die internationale Vereinigung der Akademien der Wissenschaften im vorigen Jahre beschlossen, diese wichtige Aufgabe in ihr Programm aufzunehmen. Denn zunächst ist es notwendig, daß die Beobachtungsweise, die Instrumente, die Beobachtungszeiten und die Darstellung bei allen Nationen die gleichen werden. Dann gelingt es vielleicht den internationalen Forschungen in absehbarer Zeit, die Zusammenhänge zwischen Sonnenflecken und Erdbeben mehr als bisher aufzuklären.

* (Verloren) wurde eine silberne Damenuhr mit vergoldetem Rand, ferner ein schwarze Handtasche, worin sich ein Geldtäschchen mit 3 K sowie ein weißes Taschentuch befanden.

* (Gefunden) wurde ein Geldtäschchen mit 20 K, ein Geldtäschchen mit 24 K und eine grünliche, gebliimte Pompadourtasche mit einem auf Katharina Baumgartner lautenden Taufschein sowie einem Schülerausweis und Zeugnis.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Neue Meisterschulen für Musik.) An den Musikschulen Kaiser in Wien werden in diesem Schuljahre zwei neue „Meisterschulen“ errichtet, und zwar für Gesang (Oper) unter Leitung der k. u. k. Kammerjägerin Frau Friedrich-Materna und für Violine unter Leitung des k. u. k. Kammervirtuosen Franz Ondricek. Der Unterricht in den Meisterschulen beginnt am 15. Oktober, resp. 1. November und dauert bis 15. Juni, resp. 1. Juli. Eine weitere Neueinführung sind die für die Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni geplanten „Künstlerkurse“, in welchen außer den bereits genannten Persönlichkeiten noch andere hervorragende Künstler ein vorübergehendes Repertoire (zum Teil mit Orchesterbegleitung) zur Durchführung bringen werden. Die Teilnehmer an diesen Kursen teilen sich in aktive und Hospitanten; für erstere bestehen Aufnahmeprüfungen, deren Termin demnächst bekannt gegeben wird. Am Schlusse der Kurse werden Zeugnisse, resp. Frequentationsbestätigungen ausgestellt. Alles Nähere über diese Kurse sowie über die anderen Abteilungen der Anstalten: Instrumentalschule für sämtliche Instrumente, Solofang- und Opernschule (Frau Friedrich-Materna), Operettenkurse der Frau Hofmeister, Streitmänn, Theorieschule, Kapellmeisterkurs, Staatsprüfungskurs zc. ist aus den Prospekten zu ersehen, welche auf Verlangen durch die Schulleitung, Wien, VII. Bez., Zieglergasse 29, zugesandt werden.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 19. September. Seine Majestät der Kaiser ist um 7 Uhr abends mit Gefolge zur Eröffnung der Eisenbahnstrecke Schwarzach-Bad Gastein abgereist. Ministerpräsident Baron Gautschi, die Minister Dr. Hofel und Graf Buquoy sind gleichfalls nach Gastein abgereist.

Ungarn.

Budapest, 19. September. (Ungarisches Telegraphen-Korrespondenzbureau.) Wie wir erfahren, ist die Entsendung eines homo regius in Aussicht genommen, der mit der Mission betraut werden soll, im Namen der Krone mit den Führern der Koalition in Berührung zu treten und die Lösung der Krise herbeizuführen. Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter können wir jedoch auf das bestmögliche versichern, daß bezüglich aller Einzelheiten dieser Betrauung noch keine Verfügung getroffen wurde. Namentlich ist noch nicht bestimmt, ob der frühere Finanzminister Lukacs oder der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Alexander Wekerle oder der gemeinsame Finanzminister Burian für diese Mission ausersehen ist. Die Designierung des homo regius soll den jetzigen Dispositionen zufolge gegen Ende dieser Woche erfolgen.

Befes-Esaba, 19. September. Heute wurde hier ein Ludwig Kossuth-Denkmal enthüllt. Nach der Enthüllung empfing Franz Kossuth mehrere Deputationen. Die Begrüßungsansprache des Führers einer Deputation beantwortete Kossuth, indem er erklärte: „Es ist dazu gekommen, daß sich das ganze Land um eine Fahne schart, auf welcher die Verteidigung der ungarischen Verfassung geschrieben steht. Obwohl sich mehrere Parteien zum Schutze der Verfassung verbunden haben, kann das Endziel doch nur das sein, daß wir die bestehenden Rechte erhalten und entwickeln. Die Unabhängigkeitsidee kann nicht mit einem Sprung zum Sieg gebracht werden. Es muß mit gewissen Vorurteilen gebrochen werden. Dies ist endgültig noch nicht gelungen, da der König von nichtungarischen Männern umgeben ist.“

Die Cholera.

Wien, 19. September. Die „Wiener Abendpost“ meldet: Weder aus Galizien noch aus einem anderen Orte der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder sind seit gestern Erkrankungen an Cholera oder verdächtige Fälle gemeldet worden.

Marokko.

London, 19. September. „Daily Telegraph“ meldet aus Tanger: Der belgische Dampfer „Ville de Bordeaux“ hat in Fedala zwischen Rabath und Casablanca eine ganze Ladung von Feuerwaffen und Munition gelandet. Ein Deutscher, ein Franzose und ein Belgier sollen in die Angelegenheit verwickelt sein.

Paris, 19. September. Witte ist heute vormittags mit seiner Familie und den Mitgliedern der russischen Friedenskommission hier eingetroffen. Über seinen Wunsch hat keinerlei offizieller Empfang stattgefunden, nur einige Freunde Wittes waren auf dem Bahnhof erschienen.

New York, 19. September. Sato hat folgendes bekanntgegeben: Die Baron Komura behandelnden Ärzte hielten gestern eine Konferenz ab, die sich dahin aussprach, daß das Befinden Komuras in jeder Hinsicht zufriedenstellend und eine langsam fortschreitende Genesung zu erwarten sei. Die Diagnose lautet auf leichtes typhöses Fieber.

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig von 60 Kreuz bis fl. 11-35 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc.

Seiden-Damaste v. 60 Kreuz. — fl. 11-80
Seiden-Bastkleider p. Robe v. fl. 9-90 — fl. 43-25
Foulard-Seide bedruckt v. 65 Kreuz. — fl. 3-70
Ball-Seide v. 60 Kreuz. — fl. 11-35
Braut-Seide v. 85 Kreuz. — fl. 11-35
Blusen-Seide v. 65 Kreuz. — fl. 11-35

per Meter. Ferner Seid. Voiles, Messaline, Taffet Caméléon, Armure, Sirene, Cristalline, Ottoman, Surah usw. Franko und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. 25 Heller Briefporto nach der Schweiz. (5291) 4-3

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 11. bis 18. September 1905.

Es herrscht:

der **Rot** im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Oberloitsch (1 Geh.);
der **Rotlauf** im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Strazisce (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Aßling (2 Geh.), Gbrjach (3 Geh.);
die **Wut** im Bezirke Laibach Stadt in der Gemeinde Laibach.
Erloschen ist:
der **Mißbrand** im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Gerecht (1 Geh.);
der **Rotlauf** im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden St. Beit (1 Geh.), Gode (1 Geh.), Podraga (1 Geh.), Adelsberg (1 Geh.); im Bezirke Gottsche in der Gemeinde Banjalosa (1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Jagladi (1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Zauerburg (1 Geh.); im Bezirke Rudolfsdorf in den Gemeinden Großladi (1 Geh.), Hof (1 Geh.).

R. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 18. September 1905.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Böhme M., Tagebuch einer Verlorenen, K 3-60. — Kesselrot E. v., Das Fräulein von Beer, K 3-60. — Töbte Heinz, Ich, K 2-40. — Speidel Felix, Um des Weibes willen, K 2-40. — Polenz W. v., Eugensland, K 1-20. — Shaw B., Candida, K 2-40. — Lambert, Dr. F. v., Gute Umgangsformen und wie man sie ohne Tanzstunde erlangt, K 2-40. — Müller, Dr. Frz., Der russisch-japanische Krieg, seine Vorgeschichte, sein Ausbruch und seine Folgen, K 1-20. — Bahr, Dr. Rich., Gewerbegeographie, K 1-20. — Die Jagd, 2: Die Elmauer Hatzspitze, 3: Der Adler, 4: Der Monte Rosa, K 1-20. — Stern, Studien zur Literatur der Gegenwart, K 15; Neue Folge, K 15. — Günther Prof., Dr. S., Varentius, K 4-20. — Oberländer Prof., Dr. F. M., und Kollmann Prof., Dr. A., Die chronische Gonorrhoe der männlichen Harnröhre und ihre Komplikationen, 2/3, K 16-80.

Heise Paul, Ninon und andere Novellen, K 4-80. — Gatz G., Lehrbuch der Perspektive, K 6. — Kraus, Dr. A., Versuch einer Geschichte der Handels- und Wirtschaftsgeographie, K 2-88. — Böttner Johs., Die Obstweinbereitung, K 1-80. — Buche Fr., Anleitung zur Pfirsichzucht, K 1-44. — Gaertner R., Erziehung, Schnitt und Kultur der Form- oder Zwerghobstbäume, K 1-44. — Hein Heinz, Die Anlegung und Erhaltung seiner dauernden Gartenrasen, K 1-20. — Rattermüller Otto, Der Obstbau in den 12 Kalendermonaten, K 2-88. — Wanniedt Friedr., Der neue Gartenbau, K 3-60. — Schilling Heinz, Freiherr v., Praktischer Anzeiger-Kalender, K 3-60. — Mather W., D., Praktischer Leitfaden für die Anzucht und Pflege der Kaktus mit besonderer Berücksichtigung der Phyllostakteen, gbd., K 3-60. — Spitteler C., Olympischer Frühling, K 3. — Spitteler C., Hera die Brant, K 3. — Spitteler C., Die hohe Zeit, K 14-40. — Semmler, Dr. F. W., Die ätherischen Öle nach ihren chemischen Bestandteilen, Hg. 1, K 9. — Galkins Mary Whiton, Der doppelte Standpunkt in der Psychologie, K 2-40. — Hirschberg J. und Lippert J., Mi Jön Jsa, Erinnerungsbuch für Augenärzte, K 14-40. — Schnürer G., Franz von Assisi, K 4-80. — Spitteler C., Lebende Wahrheiten, K 4-20. — Tolstoj Leo N., Dramatische Dichtungen, K 3. — Tolstoj Leo N., Die Früchte der Bildung, K 1-20. Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Elephant.

Am 15. September. Manasteriotti, Tribunaldirektor f. Frau, Fiume. — Martiner, Privat, St. Ulrich. — Paar, Hotelier, Aßling. — Juhent, Privat, Rudolfsdorf. — Becher, Privat, Weides. — Smolitorini, Privat, Klagenfurt. — Nobler, Linienfahrtsleutnant, Pola. — Bentler, Rfm., Berlin. — Krahm, Kaufmann, Kdl. — Samek, Bohly, Kaufleute, Trieste. — Robo, Privat; Juvancic, Professor f. Familie; Eisenberg, Erle, Kaufmann, Zerzabel, Sporer, Schwarz, Perjer, Klein Ignaz, Maschke, Stein, Besely, Vertersohn, Weiler, Gellert, Kiste, Wien.
Am 16. September. Jeral, Professor, Rudolfsdorf. Maglich, Ingenieur f. Familie; De Grassi, Privat, Trieste. — Jurza, Private, Adelsberg. — Müller f. Familie, Private, Udine. — Gräfin Pace, Private, Görz. — v. Vent f. Sohn, Gutsbesitzer, Arch. — v. Stoder f. Jäger, Gutsbesitzer; Szantner, Rfm., Graz. — Eisenhut, Oberlehrer, Weizsels. — Dr. Karjani, Arzt f. Frau; Klein, Betreuer, Salzburg. — Seytkowik, f. I. Forstmeister, f. Familie, Budua. — Freimöbner, Professor, Pola. — Suppan, Privat, Klagenfurt. — Colletti, Rfm., Fiume. — Kallischer, Rfm., Berlin. — Pachai, Rfm., Lößlitz. — Hamme, Privat, f. Frau; Simon, Rhein, Reindl, Kaufmann, Prossnag, Glas, Reich, Löwy, Kiste, Wien.
Am 17. September. Dr. Blody, Kommissär, Graz. — Holste, Ingenieur, f. Frau, Larvis. — Pizmann, Ingenieur, M. Weizsels. — Pontig, Beamter, f. Frau, Budapest. — Rubricovova f. Schwester; Waldstein, Kenner, Kiste, Prag. — Bouvier, Weinhandler, Geisenheim. — Bregli, Ingenieur, f. Familie; Pach, f. u. f. F.M.L., f. Familie; Gragger, Rfm., Trieste. — Kuppe, Rfm., Klagenfurt. — Schenauer, Rfm., Ludwigsburg. — Feuer, Goldblatt, Schwarz, Handovsky, Epstein, Robitscher, Bernauer, Erle, Guttmann, Knopp, Kiste, Wien.

Am 18. September. Bianelli, Private, f. Tochter, Novigno. — Richter, Direktor, Genica. — Polz, Baumeister; Dr. Mitteregger, Advokat, Klagenfurt. — Dr. Groß, Advokat, f. Frau; Dr. Chadone, Professor, f. Familie, Graz. — De Ripoli, Private, St. Paul. — Stölker, Radofsch, Kiste, Trieste. — Trani, Rfm., Turin. — Roschold, Gabron, Kiste, Berlin. — Schäffer, Manhart, Kiste, Graz. — Felmer, Rfm., München. — Ritter v. Scharinger, Inspektor der f. I. Staatsbahn, f. Frau; Negro, kaiserl. Rat, f. Frau; Reif, Architekt; Preuer, Generalinspektor; Treitner, Krimzbruner, Pid, Castar, Steiner, Popper, Paar, Taufsig, Kiste, Wien.

Hotel Stadt Wien.

Vom 16. bis 18. September. Dona dei Medici; Baron Basselli, Gradiska. — Schiffer, Private, Neumarkt. — Oberbrannmayr, Hammer, Kiste, Graz. — Süß, Singer, Kiste, Budapest. — v. Wilhelm, f. u. f. Oberst, Pola. — Pfaffnig, Privat, f. Frau, Gmünd. — Vujaty, Rfm.; Mellinger, Trento. — Godina, Kure, Juweliers; Böbl, Roe, Mischl, Frankenbusch, Benisch, Deut, Ullmann, Danelli, Kern, Kirchenberger, Nischolzer, Flandra, Pahl, Theimer, Wolf, Winter, Bankel, Hofbauer, Müller, Bauernfreund, Hoffmann, Stürzeis, Schleising, v. Beder, Angellini, Popper, Buchwald, Kiste, Wien. — Dr. Heller, Primarius, Graz. — Gruf, Fabrikdirektor, Zunsbrunn. — Fürtner, Rosenberger, Kiste, München. — Hübel, Meynier, Gorup, Private, Fiume. — Smola, Private, f. Kind, Rudolfsdorf.

Neuberger, Arztesgattin, f. Kind, Vass. — Schwarz, f. u. f. Linienfahrtsleutnant, Pola. — Folger, Student; Fischer, Beamter, Villach. — Dr. Sontar, Distriktsarzt, Idria. — Wolf, Rfm., Brünn. — Bernhardt, Rfm., St. Gallen.

Verstorbene.

Am 18. September. Stephanie Straba, Besitzerstochter, 2¹/₂ J., Schwarzdorf 44, ist im Laibachflusse ertrunken.

Am 19. September. Angela Korosec, Arbeiterstochter, 4 Mon., Grabeshof 20, Peritonitis tubercul.

Im Zivilspitale:

Am 16. September. Franziska Vertoncelj, Besitzerstochter, 23 J., Pneumonia.

Am 17. September: Heinrich Petsche, Arbeiter, 42 J., Vitium cordis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
19.	2 U. N.	737.2	16.2	SSW.	schwach halb bewölkt	
	9 U. Ab.	735.6	12.1	SD.	schwach	
20.	7 U. F.	733.4	9.1	windstille	Rebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.1°, Normale 14.3°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juniel.

Ein billiges Hausmittel. Zur Reinigung und Aufrichtung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2.—, täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (5226) 6-4

Geübte Näherin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. **Marie Persilö, Auerspergplatz 8, Laibach.** (3841) 2-2

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75.000. Preis per Blatt 1 K in Taschenformat auf Leinwand gespannt 1 K 60 h.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Wer die Strömungen und Bestrebungen unseres modernen Kunst- und Geisteslebens in einem humoristisch-satirischen Zeitspiegel betrachten und verfolgen will, der lese jeden Montag die neueste Nummer der Münchner

JUGEND.

Einzelverkauf und Abonnements bei **Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2 und Südbahnhof (Kiosk) sowie in Steinbrück, Südbahnhof (Kiosk).** (3061) 9

Kurse an der Wiener Börse vom 19. September 1905.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.			Geld	Bare	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior. Obligationen.			Geld	Bare	Händbriefe etc.			Geld	Bare	Aktien.			Geld	Bare	Länderbank, Dett., 200 fl.			Geld	Bare
Einheitsl. Rente in Noten Mai-November p. R. 4 1/2%			100-50	100-70	Eisenbahnbahn 600 u. 3000 R. 4% ab 10%			116-70	117-70	Böhr. allg. St. in 50 J. verl. 4%			100-10	101-10	Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. A			2355	2375	Länderbank, Dett., 200 fl.			1646	1658
in Silber Jan.-Juli p. R. 4 1/2%			100-45	100-65	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4%			118-80	119-80	N.-östr. Landes-Hyp.-Anst. 4%			100-30	101-30	Bto. bto. lit. B			3120	3150	Länderbank, Dett., 200 fl.			569-90	570-90
in Silber Aug.-Dez. p. R. 4 1/2%			101-30	101-50	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%			101-05	102-05	Dett.-ung. Bank 40% jährl. verl.			100-80	101-80	Böhm. Nordbahn 150 fl. R. R.			547	549	Länderbank, Dett., 200 fl.			366	367
in Silber April.-Okt. p. R. 4 1/2%			101-40	101-60	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%			100-55	101-55	Bto. bto. 50 jährl. verl. 4%			101-20	102-20	Böhm. Nordbahn 150 fl. R. R.			5895	5920	Länderbank, Dett., 200 fl.				
1854er Staatsloose 250 fl. 3 1/2%			160-90	162-90	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%			100-60	101-60	Spartafasse, 1. St., 60 J., verl. 4%			101-35	102-35	Donau-Dampfschiffahrt-Gesell.			995	1001	Länderbank, Dett., 200 fl.				
1860er " 500 fl. 4%			190-90	192-90	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%					Ferdinands-Nordbahn Em. 1886			102-10	103-	Dett., 500 fl. R. R.			758	768	Länderbank, Dett., 200 fl.				
1860er " 100 fl. 4%			295-75	297-75	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%					Dett. Nordwestbahn " "			103-65	104-65	Dett. Nordwestbahn 200 fl. S.			435	438	Länderbank, Dett., 200 fl.				
1864er " 100 fl. 4%			295-75	297-75	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%					Südbahn a 3% verz. Jänn.-Juli			320-55	322-55	Bto. bto. (lit. B) 200 fl. R. R.			455-25	456-25	Länderbank, Dett., 200 fl.				
bto. 50 fl. 4%			295-75	297-75	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%					Bto. a 5%			126-10	127-10	Dett. Nordwestbahn 200 fl. S.			220	221-45	Länderbank, Dett., 200 fl.				
Dom.-Händbr. a 120 fl. 5%			296-25	298-25	Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%					Ung.-galliz. Bahn					Staats-Eisenbahn 200 fl. S.			677-75	678-75	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%					Untertrainier Bahnen					Südbahn 200 fl. S.			103-75	104-75	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			416-50	418-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			17-	18-50	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4% ab 10%										Südbahn 200 fl. S.			150-	160-	Länderbank, Dett., 200 fl.				
					Eisenbahnbahn 400 u. 2000 R. 4%																			